

„Engagiert für Eine Welt – Global und lokal“

Das evangelische Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (eFeF) hat ein Projekt zur Qualifizierung von ehemaligen Freiwilligen für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Deutschland gestartet. Zur Auftaktveranstaltung am 12.02.2009 versammelten sich mehr als 60 Aktive in Hannover, darunter zurückgekehrte Freiwillige, VertreterInnen von Freiwilligenorganisationen, des Entwicklungsministeriums und verschiedener Eine-Welt-Initiativen. Martin Schindehütte, Auslandsbischof der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und Schirmherr der Veranstaltung, begrüßte die Initiative des eFeF und würdigte das Buch „überLeben weltweit“, das erstmals der Öffentlichkeit präsentiert wurde.



Bischof Martin Schindehütte

„Heute darüber nachzudenken, wie man die Erfahrungen von jungen Menschen, die ihren Dienst im Ausland beendet haben, aufgreifen und fruchtbar machen kann, finde ich besonders wichtig“ sagte Martin Schindehütte. „Denn wir brauchen für uns selber und für unsere Gesellschaft den weltweiten Horizont, um die politischen, ökologischen und sozialen Probleme zu verstehen und zu lösen“. Die zurückgekehrten Freiwilligen können durch ihre internationalen und ökumenischen Erfahrungen einen wichtigen gesellschaftspolitischen Beitrag leisten, betonte Schindehütte.

Auch Hannovers Bürgermeisterin Hilde Moennig begrüßte die Initiative des eFeF. „Unser Blick muss weltwärts gehen, weltwärts-vorwärts“ sagte Moennig. Die RückkehrerInnen seien wichtige MultiplikatorInnen. Durch den persönlichen Kontakt und die persönlichen Erfahrungen seien sie überzeugend und glaubwürdig.

Rückkehrarbeit ist heute so aktuell wie nie. Denn mit dem im Januar 2008 gestarteten „weltwärts“-Förderprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wird die Zahl der jungen Erwachsenen, die sich für 6-24 Monate ehrenamtlich in einem Projekt in Afrika, Lateinamerika, Asien oder Osteuropa engagieren, stark ansteigen. Die ersten 2400 weltwärts-Freiwilligen sind bereits ausgesert, in drei bis vier Jahren soll ihre Zahl auf 10.000 jährlich steigen, sagte Laura Fuesers vom BMZ.

Das eFeF will mit seinem Qualifizierungsprojekt dazu beitragen, dass sich die Freiwilligen auch nach ihrer Rückkehr nach Deutschland weiter engagieren. Hierzu hat es Module entwickelt, die ab September 2009 angeboten werden und in denen RückkehrerInnen inhaltlich und methodisch-didaktisch geschult werden. Das Projekt wird vom BMZ im Rahmen der Begleitmaßnahmen des weltwärts-Förderprogramms finanziert. Die Freiwilligen sollen lernen, dass Armut und Unterentwicklung nicht als Probleme einer in weiter Ferne liegenden „Dritten Welt“ zu betrachten sind, sondern mit den globalen Strukturen und damit zusammenhängen, wie wir im reichen Norden leben und handeln. Durch das bessere Verständnis der globalen Zusammenhänge und Abhängigkeiten, die Auseinandersetzung mit den eigenen Möglichkeiten und den



Jürgen Deile, Evangelischer Entwicklungsdienst, Sprecher des eFeF und Moderator der Veranstaltung

Erwerb neuer Kenntnisse und Fähigkeiten sollen sie zu eigenem Handeln angeregt werden und lernen, auch andere Menschen zu motivieren und zum Handeln zu bewegen.

Welches Potenzial in vielen RückkehrerInnen steckt und wie vielfältig und kreativ ihr Engagement schon heute ist, das demonstrierten auf der Veranstaltung ehemalige Freiwillige selbst. Das soeben erschienene Handbuch „überLeben weltweit“, herausgegeben vom Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM) und dem Evangelischen Missionswerk in Südwestdeutschland (EMS) ist dafür ein Beispiel. Es sei großartig gelungen, kommentierte Martin Schindehütte, nicht nur, weil es von Freiwilligen für Freiwillige geschrieben worden ist, sondern auch, weil es so konkret sei, so nah dran am Leben, an den Problemen und Fragestellungen von jungen Menschen. 26 Ehemalige erzählen in dem Buch von ihren Erfahrungen, Motivationen und Erkenntnissen im Zusammenhang mit dem Auslandsdienst.



Kirsten Gennat; Anke Mölleken; Martin Schindehütte; Thomas Wojciechowski, ELM; Monika Lude, EMS



Sitzend: Laura Fuesers, BMZ; Hilde Moennig; Martin Schindehütte; Stehend: Anja Breul, Kirsten Gennat und Anke Mölleken, ehemalige Freiwillige des ELM

Sensationellen Erfolg hatten Anke Mölleken und Kirsten Gennat, ehemalige Freiwillige des ELM, mit einer Initiative zur Förderung eines Aids-Waisen-Projekts in Südafrika, die sie zusammen mit anderen Freiwilligen nach ihrem Auslandsdienst im Jahr 2005 ins Leben riefen. Der in dem Partykeller eines Studentenheims gegründete Verein „Freundeskreis St. Peter’s Child Care“ entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit zu einem der wichtigsten Unterstützer des Projekts in Johannesburg, zählt heute 102 Mitglieder und erreichte im vergangenen Jahr ein Spendenaufkommen von 60.000 Euro. Der Verein widmet sich auch der Aidsaufklärung in Deutschland.

Weitere Beispiele des Engagements präsentierte der ehemalige Freiwillige Hauke Steg, der heute als

Geschäftsführer von EIRENE Deutscher Zweig e.V. dessen Rückkehrarbeit koordiniert. Durch Bildungsaktivitäten auf Kirchentagen, politisches Straßentheater und andere Aktionen weist EIRENE auf globale Missstände und Probleme in armen Ländern hin und zeigt Handlungsoptionen auf. Ingo Frost, ein weiterer Ehemaliger, hat eine eigene Umweltinitiative (www.wikiwoods.org) gegründet und pflanzt zusammen mit anderen Freiwilligen Bäume gegen den Klimawandel. Die Resonanz auf die Aktivitäten sei erstaunlich, sagte Frost, der für sein Projekt einen Preis des Rats für nachhaltige Entwicklung gewonnen hat.



Hauke Steg, EIRENE Deutscher Zweig

Das eFeF möchte mit seinem Fortbildungsprogramm solche Initiativen ehemaliger Freiwilliger unterstützen und erweitern, erklärte Angela König, Geschäftsführerin von EIRENE International, die das Programm maßgeblich mitgestaltet hat. In den Modulen des eFeF-Projekts sollen die Freiwilligen ihre Kenntnisse zu den Welthandelsstrukturen vertiefen, konkrete Initiativen wie die Weltladenbewegung oder die Clean Clothes Campaign kennenlernen und Einblicke in die Anti-Rassismusbearbeitung, in den interreligiösen und interkulturellen Dialog und in die nachhaltige Entwicklung erhalten. In den methodisch-

didaktischen Modulen lernen sie, wie man Öffentlichkeitsarbeit betreibt, Netzwerke spinnt und Kontakt zu potentiellen Veranstaltern oder Sponsoren aufnimmt. Sie üben Präsentationstechniken ein und entwickeln Ideen zur kreativen Umsetzung des Gelernten an Schulen, Kirchengemeinden, Jugendverbänden und Universitäten. Am Ende setzen sie entweder gemeinsam mit anderen oder alleine eine erste konkrete Aktion um und werden dafür durch einen kleinen Fonds unterstützt. 40 Personen erhalten nach der Teilnahme an vier Modulen ein Zertifikat als Multiplikator/in für Globales Lernen; an den einzelnen Modulen können aber auch weitere Personen teilnehmen.



Ingo Frost, Wikiwoods; Christian Kercher, ÖFPI; Pia Hellweg, ICJA; Jan Gildemeister, AGDF, Sprecher des eFeF (Moderator); Laura Fuesers, BMZ; Paola Rosini, PBI. Nicht im Bild: Monika Lude, EMS

Die eFeF-Veranstaltung schloss mit einer Podiumsdiskussion zum Thema Rückkehrarbeit ab, an der ehemalige Freiwillige, Laura Fuesers vom BMZ und Vertreterinnen von eFeF-Entsendeorganisationen teilnahmen. Die Freiwilligen schilderten darin ihren individuellen Entwicklungsweg und betonten, wie wichtig der Kontakt und der Austausch mit anderen RückkehrerInnen für ihr Engagement gewesen sei. Auch in dieser Hinsicht könne das eFeF-Projekt förderlich sein. Deutlich wurde darüber hinaus, dass auf Seiten der Träger bereits eine Vielzahl von Maßnahmen und Erfahrungen existieren, auf denen im Kontext der Rückkehrarbeit aufgebaut werden kann. So bindet z.B. Peace Brigades International (PBI) ehemalige

Freiwillige aktiv in die Menschenrechts-Bildungsarbeit an deutschen Schulen ein. Das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland (EMS) hat ein internationales Jugendnetzwerk, in dem zurückgekehrte Freiwillige sich weitgehend selbst organisieren und gemeinsame Aktionen planen.

Das Rad muss also nicht neu erfunden werden. Die langjährigen Erfahrungen der eFeF-Träger sollen vielmehr in die konkrete Ausgestaltung und Durchführung der einzelnen eFeF-Fortbildungsmodule mit einfließen. Sollte das Programm, das im September 2009 beginnt und ein Jahr andauert, gut angenommen werden, steht einer Weiterführung nach der Pilotphase prinzipiell nichts entgegen, sagte Angela König.

Mara Gobina, 24.02.2009

Fotos 1 - 5: Dethard Hilbig
Foto 6: Kai Walter